

Trotzdem.

FIRMUNG



Begleitheft mit Impulsen



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

IN DIESEM HEFT

Vorwort	3
Einführung in das Jahresthema	
Trotzdem. Gedanken zum Leitwort der Firmaktion 2024	4
Zwei „Trotzdem“-Typen. Paulus und Jesus.....	6
Wer ankommen will, muss springen. Wie wir etwas von der Schöpfung lernen können.....	8
Katechetische Bausteine	
Trotzdem Gott, Kirche, Firmung?! Mit Umfragen über den Glauben ins Gespräch kommen	10
Trotzdem Leben? Workshop zur größten Frage der Menschheit	12
Mein Trotzdem-Lebensweg. Lebensbiographische katechetische Aktion	14
Trotzdem-Typen. Firmvorbereitung: Herausforderungen des Lebens annehmen	16
Liturgische Bausteine	
Obwohl? Weil? Trotzdem! Bausteine für einen Auftaktgottesdienst zum Jahresthema	20
Mein eigenes Trotzdem. Gottesdienstbausteine für Jugendliche und ihre Patinnen und Paten	22
Verschiedene Texte und Bausteine zum Jahresthema „Trotzdem.“	24
Die Projekte der Kinder- und Jugendhilfe	
Das Beispielprojekt 2024: Die Einrichtung „Villa Lampe“ glaubt an das Gute in den Jugendlichen und hält sie von der Straße fern	26
Mithelfen durch Teilen	27
Materialien und Geschenkideen	
Neue Artikel zum Jahresmotiv 2024	28
Buchempfehlungen zur Firmung 2024	30
Impressum	31

Liebe Verantwortliche in der Firmvorbereitung **2024**,

das Leitwort der Firmaktion 2024 des Bonifatiuswerkes lautet „Trotzdem.“. Auf den ersten Blick mag dieses Leitwort ungewöhnlich klingen, und doch passt es aus meiner Sicht in unsere zerrissene Zeit. Die Jugendlichen, die sich auf die Firmung im Jahr 2024 vorbereiten, haben in ihrem noch jungen Leben bereits von vielen Krisen erfahren oder sie auch miterlebt: Krieg in Europa, die Corona-Pandemie, die allgegenwärtige Klimakrise und nicht zuletzt auch die belastete Situation in der katholischen Kirche. Diese Herausforderungen unserer Zeit gehen an jungen Menschen nicht spurlos vorüber.

Und **trotzdem** gibt es in dieser krisengeschüttelten Zeit unzählige junge Menschen, die mit dem Empfang des Firmsakraments Verantwortung für ihr Leben, ihren Glauben und die Kirche übernehmen möchten. Trotz aller Widerstände lassen sie sich dazu durch den Heiligen Geist ermutigen und bestärken. Sie sagen trotz der vielfältigen Krisen in aller Öffentlichkeit „JA“ zu ihrem christlichen Glauben und bestätigen das, was ihre Eltern und Paten stellvertretend für sie versprochen haben.

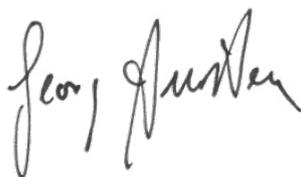
Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle Ihnen, liebe Verantwortliche in der Firmvorbereitung, die Sie die jungen Menschen in dieser gesellschaftlich wie kirchlich herausfordernden Zeit weiterhin und vielleicht **trotzdem** begleiten. Danke für Ihr Engagement, Ihr Gebet, Ihr Glaubenszeugnis und Ihre Geduld, den jungen Menschen gute Begleiterinnen und Begleiter auf dem Weg ihres Lebens und Glaubens zu sein.

Auch in diesem Jahr fließen die Spenden der Neugefirmten wieder in unsere Kinder- und Jugendhilfe. Damit unterstützen wir Projekte in der Diaspora, in Nord- und Ostdeutschland, in Nordeuropa sowie in Estland und Lettland. Wir fördern Initiativen und Aktionen, die Glaubensbildung fördern und zur Erfahrung christlicher Gemeinschaft und zur Vermittlung der Frohen Botschaft an Kinder und Jugendliche in einer extremen Minderheitensituation notwendig sind. Sozial-karitative Projekte, die junge Menschen in ihren zum Teil schwierigen Lebenslagen unterstützen, bilden einen weiteren Schwerpunkt der Kinder- und Jugendhilfe. Im Jahr 2024 gehen die Spenden der Neugefirmten unter anderem an die „Villa Lampe“ in Heiligenstadt. Auf den Seiten 26-27 lesen Sie, wie dort jungen Menschen durch die Solidarität der Neugefirmten geholfen wird.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und gute Anregungen, wenn Sie das vorliegende Heft zur Hand nehmen. Möge der Heilige Geist Ihre Arbeit mit den Firmbewerberinnen und Firmbewerbern begleiten und stärken! Gerne stehen wir auch für Ihre Rückmeldungen und Anregungen zur Verfügung!

Bleiben Sie von Gott behütet!

Ihr



Monsignore Georg Austen,
Generalsekretär und Hauptgeschäftsführer



Trotzdem.

Gedanken zum Leitwort der Firmaktion 2024

Hand aufs Herz: Wer ist nicht dazu geneigt, einfach mal den Kopf in den Sand zu stecken? Die angespannte weltweite Lage, die vielen Herausforderungen im Kleinen wie im Großen ... So viele (schlechte) Nachrichten und Informationen prasseln aus lokalen und globalen Geschehnissen auf uns ein, dass ein Gesamtüberblick schier unmöglich ist. Besonders belastend kann diese dauerhafte Versorgung mit Negativschlagzeilen für jene werden, die durch das Smartphone in der Hosentasche von den neusten Katastrophen und ihren jüngsten Entwicklungen in Echtzeit informiert werden. Gerade Jugendliche und junge Erwachsene sind durch die alterstypische Art und Weise der Social-Media-Nutzung dieser Informationsflut ausgesetzt – mehrere Stunden am Tag laufen Bilder und Kurzvideos über ihre Bildschirme.

Kann man da noch den Durchblick behalten? Und vor allem: Lassen sich da noch Zukunftsvisionen spinnen, Lebensmut finden und Hoffnung verspüren? Ist in einer Welt, die online und offline voller Negativität, Verdruss und Sorgen ist, noch Platz für das, was wir christlich gesprochen die „Frohe Botschaft“ nennen?

Den Umständen zum Trotz

Nehmen wir die „Frohe Botschaft“ ernst, dann können und müssen wir sagen: Ja, na klar. Natürlich ist in dieser Welt Platz für das Evangelium, für den Glauben an Gott. Es ist doch der Kern unseres Glaubens, darauf zu vertrauen, dass wir selbst in den dunkelsten Momenten guten Grund dazu haben, trotzdem zu hoffen. So zumindest die Theorie; in der Praxis ergeht es uns manchmal genau andersrum: Wir wissen ganz genau, dass wir auf Gott vertrauen dürfen, und trotzdem fällt es uns schwer.

Das Jahresthema „Trotzdem.“ möchte die Firmbewerberinnen und Firmbewerber (und alle, die sie auf diesem Weg begleiten) anregen, genau über diese inneren Konflikte ins Nachdenken zu kommen. Es gibt so vieles, was in einer aufgeklärten säkularen Welt gegen den religiösen Glauben spricht, und **trotzdem** machen sich junge Menschen auf den Weg, das Sakrament der Firmung zu empfangen. Aus einer Außenperspektive betrachtet, mag das weder cool noch besonders naheliegend erscheinen. Wer sich aber – all diesen Umständen zum Trotz – eben doch auf diesen Weg macht, gibt, aus der Innenperspektive unserer kirchlichen Gemeinschaft betrachtet, ein Glaubenszeugnis ab. Bewusst oder (noch) unbewusst sagen die Firmbewerberinnen und -bewerber: „Ja, ich folge der Einladung zur Sakramentenvorbereitung. Ja, ich lasse mich darauf ein, mein Erwachsenwerden mit Gott und der Gemeinschaft der Kirche in Verbindung zu bringen.“ Auch zum Nachsinnen darüber und zum (kritischen) Austausch über Eigen- und Fremdmotivation möchte das diesjährige Leitwort „Trotzdem.“ auffordern.





Motiv-Download

MOTIV und WEITERE MATERIALIEN zur nicht kommerziellen Nutzung im Rahmen der Firmvorbereitung zum Download unter:



www.bonifatiuswerk.de/firmung-downloads

Was lebt, will wachsen

Das Motiv zur Firmaktion des Bonifatiuswerkes zeigt ein kleines, zartes Pflänzchen im Wüstensand. Ein Windhauch hinterlässt seine Spuren im trockenen Sand, und der schmale Schatten lässt auf eine hoch stehende Sonne schließen. Kein besonders förderliches Umfeld, so könnte man meinen ... aber die Pflanze wächst und gedeiht. Sie zieht ihre Energie aus Sonnenlicht und dem im Verborgenen liegenden Wurzelwerk. Sie streckt – ungeachtet der vermeintlich geringen Erfolgschancen – lebensfroh ihre Blätter aus. Von wegen Hoffnungslosigkeit! So bildet das Motivbild symbolisch ab, worauf das Leitwort inhaltlich anspielt. Das Motiv regt zur Deutung und Identifikation an, das Leitwort zur (Selbst-)Reflexion und zum Austausch. Gerade junge Menschen sollen davon in ihrer spezifischen Lebensphase angesprochen werden, aber auch all ihre Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter sind dazu herzlich eingeladen.

Trotz als Glaubensquelle

Aus „Erwachsenenperspektive“ kann pubertärer und jungerwachsener Trotz unverständlich oder gar nervig erscheinen. Gleichzeitig erleben sich junge Menschen in ihrer Entdeckungs- und Findungsphase oft als stark herausgefordert. Hin- und hergerissen zwischen Angewiesenheit und Autono-

mie, zwischen Abnabelung und Beziehungsaufbau, zwischen Widerständigkeit und Orientierungssuche, stärken sie ihre Persönlichkeit. Im Kontext der Firmvorbereitung kann genau diese dynamische Lebensphase, in der sich die meisten Firmbewerber und -bewerberinnen befinden, als Glaubensquelle entdeckt werden.

So ist die Jugend zugleich eine inspirierende Lebensphase und eine Lebensphase der Inspirationsfähigkeit, eben weil sie von so vielen zögernden, mutigen, fragenden oder überzeugten „Trotzdem“ geprägt ist – auch in den Belangen des Glaubens und in der Firmung auf besondere Weise beschenkt mit dem Heiligen Geist.

EVA DREIER

Theologin (Mag. theol.), Referentin im Bereich „Missionarische und diakonische Pastoral“ im Bonifatiuswerk



Zwei „Trotzdem“-Typen

Paulus und Jesus

V ielerorts wird die Firmung zu Pfingsten gefeiert. Aber der Apostel, um den es hier geht, hat es verpasst: Paulus war beim Pfingstfest in Jerusalem gar nicht dabei. Dem Menschen Jesus ist er zu dessen Lebzeiten nie begegnet. Und trotzdem wird er zu einem der begeistertsten Anhänger des auferstandenen Jesus von Nazareth.

Das „Trotzdem“ ist eine der Grundhaltungen Jesu

Gerade die scheinbar Unvollkommenen, die „Sünder“, sind es, auf die Jesus setzt. Da ist Maria Magdalena, von vielen als Sünderin bezeichnet. Sie wird unter seinem Kreuz stehen und die Erste sein, der er nach seiner Auferstehung erscheint. Den Fischer Simon Petrus macht er zu seinem Jünger, gerade weil er nicht so perfekt ist und Jesus am Karfreitag auch verleugnet wird. Petrus wird immer wieder zeigen, dass bei Gott ein Neustart möglich ist. Den Apostel Thomas, der aus guten Gründen zweifelt, nimmt Jesus trotzdem ernst. Er geht, allem Unverständnis trotzend, zu Zachäus, dem verachteten Zöllner, hält mit ihm ein Mahl und ändert so dessen Leben. Und als Paulus anfangs noch Saulus

heißt, verfolgt er fanatisch die Christen und erst als Christus ihm vor Damaskus in einer Vision erscheint, ändert er radikal seinen Glauben und sein Gottesbild. Diesen verbohrt Saulus liebt Jesus trotzdem und hat Großes mit ihm vor.

Vielen Menschen, die von den vermeintlich Frommen ihrer Zeit abgelehnt und verurteilt werden, wendet sich Jesus zu. Jesu „Trotz all dem, was du bisher getan hast und tun wirst, traue ich dir was zu“ ist auch für uns ein großartiger Mutmacher, gerade wenn es nicht so läuft, wie wir uns es wünschen. Jesus liebt auch die Menschen, die nicht ins Schema der selbstgerechten Frommen passen. Und wir dürfen darauf vertrauen: Uns liebt er auch!

Das Trotzdem-Prinzip

Paulus und Jesus sind „Trotzdem“-Typen und setzen sich für etwas ein, das nicht erfolgversprechend scheint und das viele für unsinnig und unrealistisch halten. Es ist nichts weniger als das „Reich Gottes“. Dieses Reich Gottes ist nicht etwas weit weg hinter den Wolken, sondern beginnt mitten unter uns. Für dieses Reich Gottes kann sich jeder einsetzen und etwas tun. Da wird man schnell mal für einen Narren gehalten. Wer heute glaubt, dem kann es ähnlich gehen. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ ist eine der großen Herausforderungen, die ohne ein „Trotzdem“ nicht funktionieren. Daher lohnt es, sich diese starke Gott-Mensch-Beziehung der beiden „Trotzdem“-Typen näher anzusehen.

Eine starke Beziehung hält was aus

Paulus ist ein Typ, der von Misserfolg zu Misserfolg eilt. Ein Apostel, der gesteinigt werden soll, gefangen genommen und ausgepeitscht wird, mehrfach Schiffsbruch erleidet. Ein Typ, der sich mit Petrus streitet und Jerusalem verlässt und zum Schluss vermutlich in Rom hingerichtet wird. Woher nimmt er seine Kraft, dem allem zu trotzen? Hier kommt Jesus ins Spiel, der auf Paulus setzt. Diese starke Beziehung gibt die Kraft, all das auszuhalten. Will man die Beziehung von Jesus zu Paulus auf den Punkt bringen, heißt das: „Ich liebe dich



trotzdem so, wie du bist, und vertraue darauf, dass du dein Leben neu gestalten kannst!“

Doch bevor der Saulus zum Paulus wird, muss er erst noch zu Boden stürzen. Das „Trotzdem“, dessen Basis die Liebe von Gott und Mensch ist, verbindet Jesus und Paulus erst nach diesem Sturz in den Straßenstaub vor Damaskus. Genau dort beginnt die unglaubliche Geschichte der beiden, und der Heilige Geist spielt dabei eine Hauptrolle.

Saulus vor dem Sturz

Saulus erscheint spät auf der biblischen Bühne. Jesus ist längst gekreuzigt. Eine kleine jüdische Sekte glaubt an seine Auferstehung, lässt sich nicht unterkriegen und wächst trotz aller Missgunst und erster Verfolgung. Saulus ist Jude und Römer und lebt als Zeltmacher und Gesetzeslehrer im kleinasiatischen Städtchen Tarsus. Diese ersten Christen regen ihn auf. Aufgrund seiner gesellschaftlichen Position und seiner Autorität in jüdischen Glaubensdingen beginnt er mit Härte, die ersten kleinen christlichen Gemeinden zu attackieren. Denn: Sie versündigen sich in seinen Augen auf lästerliche Weise gegen Gott und verstoßen gegen die Gesetze.

Saulus reitet mit der Jerusalemer Tempelpolizei durch das Land, um gegen diese Christen vorzugehen. Als die Verfolgungen stärker werden, fliehen viele Christen über die Grenze nach Syrien, nach Damaskus. Saulus eilt ihnen eifrig hinterher, er wird sie schon Moral lehren und das Ketzerfeuer im Keim ersticken. Und dann geschah es! Aus dem Himmel wird Saulus von einem blendenden Licht getroffen und fällt auf die Erde. Saulus wird auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. „Wer bist du?“, ruft er verzweifelt in das Licht. Das ist für einen, der die heiligen Bücher und die Gebote in und auswendig kann, nun eine wirklich radikale Frage. Saulus, der bis gerade eben scheinbar genau wusste, was Gott von ihm will, sieht nicht mehr durch. Sein bisheriges Gottesbild landet im Staub vor Damaskus und zerschellt. Und er wird nicht nur auf den Boden der Tatsachen geholt, er wird für drei Tage blind. Anders gesagt, er muss sich eine neue Art des Sehens aneignen.

Saulus muss neu glauben lernen, anders von Gott denken lernen und einen neuen Weg gehen. Das Erstaunliche ist: Er lässt sich darauf ein.

Dieser neugeborene Paulus startet mit voller Kraft durch und beginnt – ohne es zu ahnen – aus einer kleinen jüdischen Sekte in Palästina eine Weltreligion zu formen.

Das Know-how hat er, schließlich ist er ein hochgebildeter und kultivierter Mensch und kennt sich mit den heiligen Schriften und ihrer Auslegung aus. Er reist von Stadt zu Stadt, besucht Gemein-

den, schreibt Briefe. Darin erzählt er im Unterschied zu den Evangelisten keine Geschichten und Gleichnisse von Jesus. Nein, er formuliert eine Lehre, stellt theologische Fragen und bietet Antworten: Welchen Gott verkündete Jesus? Wie kann der Mensch frei werden? Wozu gibt es das Gesetz, und wie muss es in Freiheit verstanden werden?

Paulus streitet und schreibt

Diese lebendige Theologie bezeugt Paulus kreuz und quer durch Kleinasien und Griechenland. Er kommt in viele Gemeinden, besucht viele Orte. Dabei entwickelt er einen Blick für die jeweils andere Situation, geht darauf ein und verliert trotzdem nicht den Blick fürs Ganze. Dabei schafft er etwas für fromme Menschen Außergewöhnliches: Liebe und Freiheit werden die Schlüssel zur Auslegung von Gesetzen – nicht Strafe und Verbote. So versteht er den Auftrag und die Botschaft des Jesus von Nazareth. „Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium!“

Paulus verkündet es auf vielen abenteuerlichen Reisen. Er macht es „trotz“ eines handfesten Streits mit den Aposteln, vor allem mit Petrus, in Jerusalem. Auch da geht es um die Auslegung der biblischen Gesetze. Muss ein Christ vorher Jude sein – was, etwas verkürzt dargestellt, lange die Haltung des Apostels Petrus ist –, oder kann jeder Mensch, egal ob Frau, ob Mann, ob Jude, ob Grieche, ob Römer, ob Sklave, ob Freier, ein Christ sein und werden? Dies ist die feste Überzeugung des Paulus.

Die beiden werden sich nicht so recht einig. Paulus verlässt Jerusalem und missioniert trotzdem außerhalb Galiläas. Dort verkündet er die neue Botschaft: In Christus sind alle Menschen frei. Er reißt Grenzen nieder, wo es nur geht. Es gibt nichts, was ihn aufhalten kann: Er erleidet Hunger und Durst, dreimal Schiffbruch auf hoher See, sitzt mehrere Male im Gefängnis. Ein willensstarker und zäher Typ, dabei auch etwas impulsiv und verletzlich. Und später wird Petrus ihm recht geben.

Pfingsten ist das Fest, das hierfür die Grundlage legt. Der Heilige Geist kommt in die Welt und spricht zu jedem und jeder in seiner und ihrer Sprache. Und Paulus, der in Jerusalem am Pfingsttag gar nicht dabei war, trägt diese Botschaft trotz allem Widerstand in die Welt hinaus.

GUIDO ERBRICH

Theologe, Senderbeauftragter der katholischen Kirche beim MDR, Buchautor



Wer ankommen will, muss springen

Wie wir etwas von der Schöpfung lernen können

Für Jugendliche und junge Erwachsene im Firmalter steht der Sprung ins eigene Leben an oder besser gesagt: Es stehen ganz viele Sprünge an. Oft ist das gar nicht so einfach. Und wir brauchen manchmal ziemlich viel Mut dazu, den Sprung zu wagen. „Manchmal muss man etwas Gefährliches tun, weil man sonst kein Mensch ist, sondern nur ein Häuflein Dreck“, hat Astrid Lindgren (1907-2002) einmal geschrieben. Das klingt zuerst etwas dramatisch und auch komisch, aber es ist etwas Wahres dran: Man muss sich trauen, auch wenn das nicht immer ohne Risiko geht. Sonst geht das richtige Leben an einem vorbei. Man muss dann „trotzdem“ etwas tun oder „dennoch“ und nicht einfach nur das, was „man“ halt so tut. So ist es auch mit dem Glauben. Der Glaube ist ein Wagnis, besonders dann, wenn nicht alles so glattgeht.

Ohne Mut zur Entscheidung geht es nicht

Eigentlich sind Menschen ja ein Teil der Natur. Früher haben sie sich ihre Nahrung selbst erjagt

und mussten sich den Jahreszeiten anpassen. Mittlerweile sind wir absolute Indoor-Leute geworden. Um körperlich und seelisch gesund zu bleiben, brauchen wir aber die Natur. Es gibt viele wissenschaftliche Studien, die das belegen. Wer draußen – am Meer oder in Wäldern – unterwegs ist, der oder die bekommt meist ganz schnell eine bessere Stimmung nach all dem Stress der Schule oder der Arbeit. Schon der bloße Blick auf das viele Grün oder das Wasser kann unser Wohlbefinden schlagartig steigern. Und vielleicht können wir auch „symbolisch“ und „übertragen“ etwas von der Natur lernen, von „Noahs Gefährten auf der Arche“, den Tieren vor allem. Natürlich kann man nicht 1:1 alles aus der Schöpfung auf uns Menschen übertragen. Das sollte man auch nicht. Aber besonders die Tiere können wichtige Begleiter, Ratgeber und auch Lehrmeister in unserem Leben sein. Und die Schöpfung spiegelt uns auf ihre Weise unsere inneren Prozesse wider: Wo stehe ich eigentlich in meinem Leben? Woraus schöpfe ich Kraft? Wie erreiche ich meine Ziele? Was muss ich tun, damit mein Leben gelingt? Das möchte ich einmal am Beispiel des „Lummensprungs“ zeigen.



Der Lummensprung

Jedes Jahr das gleiche Schauspiel: Wer die Insel Helgoland im Sommerhalbjahr besucht, bekommt etwas ganz Besonderes geboten. Tausende Vögel kreisen einem dann über dem Kopf, Vögel, die es in Deutschland nur hier gibt: Basstölpel, Tordalken, Dreizehenmöwen, Eissturmvögel, Trottellummen. Besonders die Trottellummen sind absolut interessant. Sie sehen aus wie kleine Pinguine und legen zur Brutzeit ihr einziges Ei direkt auf den nackten Stein. Obwohl sie noch gar nicht fliegen können, stürzen sich die Küken todesmutig aus über 40 Meter Höhe vom Felsen herab. Nur so gelangen sie auf offene Meer zu ihren Eltern. Sie sind dann ganze drei Wochen alt! Manchmal dauert es Stunden oder Tage, bis so ein Jungtier springt. Sie kämpfen mit sich, zögern, zaudern, zappeln – bis sie dann schließlich *trotzdem* den Sprung von der Klippe wagen. Der „Lummensprung“ von Helgoland ist berühmt. Ein Philosoph hat sogar ein Buch darüber geschrieben und es „*Die Weisheit der Trottellumme*“ genannt.

Natürlich sind die Lummen nicht im menschlichen Sinn „weise“. Sie handeln aus Instinkt. Wenn sie nicht springen würden, würden sie verhungern. Trotzdem ist der „Lummensprung“ wie ein sprechendes Symbol für unser Leben und unseren Glauben. Auch Jesus selbst nimmt ja immer wieder Gleichnisse aus der Natur und spricht von der Sorglosigkeit der Vögel und von der Schönheit der Lilien. Und so ähnlich ist es vielleicht auch hier. Der Mensch wird in seinem Leben immer neu vor die Wahl gestellt, zu springen oder nicht. Seine Existenz ist offen.



Was uns Menschen ausmacht

Unser Leben ist für uns eine große Aufgabe. Ich muss zwischen bestimmten Dingen wählen, und wir sind als Menschen sozusagen immer hin- und hergerissen zwischen einer schönen, bequemen Felsnische und der Weite des Meeres, die auf uns wartet. „*Es muss im Leben mehr als alles geben!*“, sagte sich einmal in der Geschichte von Maurice Sedmark (1928-2012) das Hündchen Jenny, nahm seine Tasche und verließ das sichere Zuhause. So ist das im Leben: Wir haben eine Sehnsucht nach dem „Mehr“, wir müssen springen, uns entscheiden – für eine bestimmte Lebensform, für einen Beruf und vieles mehr. Der alles entscheidende Sprung ist für den Schriftsteller Søren Kierkegaard (1813-1855) der Sprung in den Glauben. Für ihn hilft kein Theoretisieren – obwohl das mit Sicherheit auch dazugehört –, sondern was der Glaube eigentlich *für mich* ist, das erfahre ich sozusagen erst im richtigen Leben, in einer persönlichen Geschichte mit Gott, im Alltag. „*Was z. B. schwimmen heißt, lernen wir nie durch eine Abhandlung über das Schwimmen. Was schwimmen heißt, sagt uns der Sprung in den Strom*“, so drückt es der Philosoph Martin Heidegger (1889-1976) aus. Die wichtigsten Entscheidungen sind immer auch ein „*Sprung in den Brunnen*“, ins Unge- wisse. Letztlich können wir uns vor dem Risiko im Leben nicht drücken. Wir müssen auswählen und dürfen doch zugleich vertrauen, dass wir am Ende nicht scheitern. Es gibt gute Gründe für unseren Glauben. Aber letztlich bleibt er immer auch ein Wagnis.

Bloß keine Thalassophobie

Es gibt tatsächlich eine Krankheit, die Thalassophobie genannt wird. Thalassophobie kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Angst vor dem Meer“. Auf den „Lummensprung“ übertragen, könnte man vielleicht bildhaft sagen: Es ist eine Angst, in die eigene Tiefe zu schauen und in das Leben und den Glauben zu springen, eine Angst, die uns überkommt und kopflos werden lässt. Die Angst vor der Weite und der Tiefe des Meeres, vor dem „*Mehr als alles*“ lässt sich nur überwinden, wenn wir den Sprung wagen und vertrauen. „*Komm mit und folge mir nach*“, so sagt Jesus zu uns (Johannes 1,43). Die Einladung richtet sich an jede Einzelne, jeden Einzelnen: Hab keine Angst vor der Tiefe. Wage den Sprung, vertue nicht deine Chancen – und glaube: *dennoch, trotz allem, trotzdem.*

MATTHIAS MICHEEL
Diplom-Theologe,
Referent im Bischofshaus
(Erzbistum Paderborn)



Trotzdem Gott, Kirche, Firmung?!

Mit Umfragen über den Glauben ins Gespräch kommen

Wie sieht meine Beziehung zu Gott aus? Was verbinde ich mit der Kirche? Und welche Bedeutung hat die Firmung für mich? Viele Firmbewerberinnen und Firmbewerber begeben sich in ihrer Firmvorbereitung auf die Suche nach Antworten auf diese Fragen. Der nachfolgende katechetische Baustein verknüpft die Umfragemethode mit einem Austausch zu den Schwerpunktthemen Gott, Kirche und Firmung.

Vorbereitung

Zu jedem Themenschwerpunkt werden Flipchartpapiere erstellt, jeweils mit der Überschrift „Trotzdem Gott?!\“, „Trotzdem Kirche?!\“, „Trotzdem Firmung?!\“.

Nachfolgende Fragen eignen sich für die Umfragen. Nach Belieben können diese Umfragevorschläge auf die Firmgruppe individuell zugeschnitten, um weitere Fragen ergänzt oder gekürzt werden. Zugleich können auch eigene Schwerpunktthemen (z. B. auf die individuellen Inhalte der Firmvorbereitung vor Ort abgestimmt) festgelegt und entsprechende Umfragen erstellt werden.

Umfragevorschläge:

Trotzdem Gott?!

Meine Beziehung zu Gott ist ...

- ... sehr gut und persönlich.
- ... oberflächlich.
- ... schlecht.

Gott ist für mich wie ...

- ... ein guter Vater und eine liebende Mutter.
- ... ein strenger Richter.
- ... das Unbekannte und Unerkennbare.

Ich spüre Gott ...

- ... wenn ich zu ihm bete.
- ... wenn ich in der Natur unterwegs bin.
- ... eigentlich nie.

Trotzdem Kirche?!

Die Kirche ist für mich ...

- ... ein Ort, der mir wichtig ist und an dem ich Gemeinschaft spüre.
- ... eine wichtige moralische Instanz.
- ... etwas, das wenig bis gar keine Bedeutung für mein Leben hat.

Glaube und Kirche ...

- ... gehören für mich fest zusammen.
- ... kann man gut voneinander trennen.
- ... brauche ich beides nicht.

Ich besuche den Gottesdienst in der Kirche ...

- ... regelmäßig, vor allem am Sonntag.
- ... zu den Feiertagen wie Ostern oder Weihnachten.
- ... eigentlich nie.

Trotzdem Firmung?!

Ich möchte gefirmt werden, weil ...
... ich glaube und voll zur katholischen Kirche gehören möchte.
... ich mehr über meinen Glauben erfahren möchte.
... ich teilnehmen soll, aber eigentlich kein Interesse habe.

Firmvorbereitung bedeutet für mich ...
... wieder in Kontakt mit meiner Gemeinde zu kommen.
... mich mit anderen über meinen Glauben auszutauschen.
... eine lästige Pflicht neben vielen anderen Terminen.

Ich freue mich auf die Firmung, weil ...
... ich den Heiligen Geist und seine Gaben empfangen.
... ich ein Fest mit der Familie und Freunden feiern.
... dann die Firmvorbereitung vorbei ist.

Um für den Verlauf der Einheit eine geeignete Gesprächsatmosphäre herzustellen, werden drei Tische mit Stühlen oder drei Stehtische im Raum angeordnet. Auf den Tischen liegen „Tischdecken“ in Form von Flipchartpapier (mit den Umfragen), Klebepunkte zum Abstimmen, Kugelschreiber, (Bunt-)Stifte, dicke Farbstifte und Marker. Jeder Tisch/Stehtisch ist jeweils einem Schwerpunktthema (Gott, Kirche, Firmung) zugeordnet.

Ablauf

GRUPPENEINTEILUNG

Die gesamte Gruppe wird in drei Kleingruppen zu jeweils zehn bis fünfzehn Teilnehmenden eingeteilt. Eine „natürliche“ Gruppeneinteilung sollte möglichst vermieden werden, stattdessen können Methoden zur Gruppeneinteilung genutzt werden, d. h. per Los, durch Abzählen, durch das Verteilen von drei Sorten Süßigkeiten.

BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

Die Leitung begrüßt die Firmbewerberinnen und -bewerber und führt kurz in die drei Schwerpunktthemen Gott, Kirche und Firmung ein. Anschließend begibt sich jede Kleingruppe zu jeweils einem Tisch/Stehtisch. Falls sich die Teilnehmenden noch nicht alle untereinander kennen, bittet die Leitung, sich zunächst in den Kleingruppen einander vorzustellen.

BEANTWORTUNG DER UMFRAGE MIT KLEBEPUNKTEN

Alle Teilnehmenden erhalten Klebepunkte und beantworten die Umfragen zum Schwerpunktthema ihres aktuellen Tisches/Stehtisches. Es können auch Antworten hinzugefügt werden. Anschließend werden gemeinsam die Ergebnisse der Umfrage gesichtet.

WEITERER AUSTAUSCH ZUM SCHWERPUNKTTHEMA

Nach Sichtung der Umfrageergebnisse schließt sich ein Austausch der Kleingruppe zu den Umfrageergebnissen und zum Schwerpunktthema allgemein an. Dabei ist es sinnvoll, dass jede Kleingruppe von einer Leitung begleitet wird, die den Gesprächsfaden aufrechterhält. Folgende Leitfragen können dabei helfen?

- Welche Antwort fehlt mir in der Umfrage?
- Welche Gedanken kommen mir noch zum Schwerpunktthema oder zu bestimmten Antwortmöglichkeiten?
- Wie habe ich abgestimmt und wieso? (auf freiwilliger Basis)

Wichtige Ergebnisse des Gesprächs und weitere Ideen und Assoziationen zu den Schwerpunktthemen werden auf dem Flipchartpapier festgehalten und so für nachfolgende Gruppen gesichert. Auch Zeichnungen/Skizzen zu den Schwerpunktthemen sind möglich.

WECHSEL DER TISCHE/STEHTISCHE BZW. SCHWERPUNKTTHEMEN

Nach circa 15-20 Minuten wechseln die Kleingruppen zum jeweils nächsten Schwerpunktthema. Methodisch wiederholen sich die vorherigen Schritte, d. h., die Firmbewerberinnen und -bewerber stimmen mit den Klebepunkten ab und kommen anschließend mit Unterstützung der Kleingruppenleitung ins Gespräch. Ergebnisse und Ideen des Gesprächs werden zu den bisherigen Ergebnissen auf dem Flipchartpapier hinzugefügt.

ABSCHLUSS

Zum Abschluss der Einheit versammelt sich alle Teilnehmenden in der Großgruppe. Gemeinsam werden die Umfrageergebnisse der Gesamtgruppe gesichtet. Die beschriebenen Flipchartpapiere werden in die Mitte gelegt oder an anderer Stelle präsentiert. Die Einheit schließt mit einem Impuls oder einem Gebet.

JULIAN HEESE

M. A., Leiter des Bereichs „Missionarische und diakonische Pastoral“ im Bonifatiuswerk



Trotzdem Leben?

Workshop zur größten Frage der Menschheit

Woher kommt das Leid der Welt, und wie gehe ich damit um? Wie kann ich trotzdem weiterleben und glauben?

Meiner Erfahrung nach kommt diese Frage in der Arbeit mit Jugendlichen immer irgendwann auf. Leid passiert allen irgendwann. Außerdem berührt diese Frage die Basis unseres Glaubens. Hier ist es unumgänglich, persönlich und ehrlich über den eigenen Glauben und aus dem eigenen Leben zu erzählen.

Das gesamte Vorbereitungsteam sollte sich im Vorhinein Gedanken darüber machen, wie die Einzelnen zu der Frage stehen. Teilt offen eure Gedanken und Erfahrungen und lasst Raum für Gespräch und Rückfragen. Generell ist bei diesem Thema aber immer auch etwas Vorsicht geboten.

Im Gespräch mit den Jugendlichen ist es wichtig, deutlich zu machen, dass niemand diese Frage für sie beantworten kann und niemand ihnen ihr Leid oder ihre Erfahrungen im Leiden absprechen darf. Leid ist erst mal einfach sinnlos und schmerzhaft. Gleichzeitig gibt es aber Menschen, die sich entscheiden, ihrem Leid einen Sinn zu geben, und die nicht mit Verzweiflung, sondern mit Hoffnung darauf schauen wollen. Dabei finden sie Hilfe bei Gott. Diese und andere Möglichkeiten des Umgangs mit Leid sollen den Jugendlichen in diesem Workshop vorgestellt werden.

Ziel

Das Ziel des Workshops ist nicht, dass die Jugendlichen am Ende im Leid einen Sinn erkennen können, sondern dass sie sich ein bisschen bewusster darüber werden, was die Möglichkeiten im Umgang mit Leid sind. Sie sollen angeregt werden, sich selbst einmal Gedanken darüber zu machen, und für sich persönlich eine Idee davon bekommen, dass Gott in jedem Leid und auch in jedem Umgang damit bei ihnen ist und sie hält.

Im Kopf behalten: Viele Jugendliche haben Religionsunterricht in der Schule. Dort beschäftigen sie sich auch immer wieder intellektuell mit der Theodizee-Frage. Im Firmkurs soll es deshalb weniger

um eine intellektuelle Auseinandersetzung gehen, sondern Raum geboten werden, selbst mögliche Umgänge mit Leid zu entwickeln.

Material:

Beamer, Laptop & evtl. Leinwand sowie Stifte & Papier

von den Jugendlichen:

Kopfhörer & Smartphone zum Musikhören

1. Begrüßung

In der Begrüßung wird den Jugendlichen kurz das Thema vorgestellt. Es geht im Workshop um die Frage, wie Menschen trotz des Leidens in ihrem Leben und der Welt leben und glauben können. Sinnvoll ist der Hinweis, dass die Jugendlichen gut auf sich achten sollen und, falls ihnen etwas zu viel wird, jederzeit den Raum verlassen können.

Add-on: Zum Start kann die Stimmungslage der Jugendlichen abgefragt werden. Dafür eignen sich z. B. Skalen in Memeform:

<https://cloud.ovgu.de/s/bDWeTyEm8Kzm3sa?>



2. Im Thema ankommen

Die Jugendlichen sollen erst einmal in Ruhe ankommen und sich auf das Thema einstellen. Dies können sie z. B. durch ihre Lieblingssongs zum Thema Traurigkeit, Leid, Verlust und Krisen tun. Beim Hören können sie einfach ein bisschen darüber nachdenken, was sie selbst zu dem Thema beschäftigt. Sie sollen jeweils einen Gedanken bzw. ein Schlagwort oder eine Frage aufschreiben (z. B. in ihre Notizen-App). Wenn sie damit fertig sind, tauschen sie sich mit zwei bis drei anderen Personen über ihre Gedanken und Fragen aus.

Add-on: Es ist auch möglich, hier eine gemeinsame Playlist zu erstellen, entweder während der Einheit oder bereits im Voraus. Dies geht z. B. über eine öffentliche YouTube-/Spotify-Playlist.

3. Inputs

Die Jugendlichen lernen unterschiedliche Möglichkeiten kennen, wie Menschen mit Krisen und leidvollen Erfahrungen umgehen. Wichtig ist, zu betonen, dass keine der Varianten besser oder richtiger ist, sondern alles legitime Wege sind, im Leben und Glauben auf Leid zu reagieren. Die gesammelten Texte sind Vorschläge dafür:

LEID ALS AUFFORDERUNG, SELBST AKTIV ZU WERDEN:

Marco Michalczic beschreibt in seinem Poetry-Text „Wo ist dein Gott jetzt?“ einerseits, wie er sich vorstellt, dass Gott auf Leid schaut, und andererseits, wie ihn der Blick darauf aktiviert, selbst etwas dagegen zu tun.

www.youtube.com/watch?v=uuo1SCLj0IA&t=125



Falls ein Text gewünscht ist, bietet sich dieser Instagram-Post von Kira Beer an:

www.instagram.com/p/CSYtvglMn8Q/



LEID OHNE SINN

Leiden muss keinen Sinn haben. Und auch in der Sinnlosigkeit kann Gott dabei sein. Über diese Perspektive im Angesicht der Situation in Afghanistan schreibt Jacqueline Straub:

www.instagram.com/p/CS4wKRVMzF-/



ENTWICKLUNG IM LEID

Es gibt Menschen, die aus ihrem Leiden eine Möglichkeit zum Wachstum und zur Weiterentwicklung ziehen. Hier eine Perspektive von Tobias Sauer, der aus einer sehr schwierigen Zeit gelernt hat, besser auf sich selbst zu achten:

www.instagram.com/p/CmgA9dctCFK/



4. Aktiv werden

Im nächsten Schritt sollen sich die Jugendlichen selbst mit den Fragen und Themen, die aufgeworfen wurden, auseinandersetzen. Sie haben die Möglichkeit, zwischen unterschiedlichen Zugängen zu wählen.

In allen Zugängen sollte eine Person des Teams dabei sein, die mit den Jugendlichen an dem Projekt arbeitet, nachfragt und von sich erzählt.

WRITE IT:

Hier wird geschrieben. Möglichkeiten für eine schriftliche Auseinandersetzung sind z. B.:

- Poetry-Slam-Text
- Moderner Klagepsalm
- „Brief an mein zukünftiges Ich“. In einem solcher Brief schreiben die Jugendlichen aus

der heutigen Perspektive einen Brief an ihr zukünftiges Ich. Dieser Brief wird verschlossen und soll dann wieder geöffnet werden, wenn das zukünftige Ich einen Moment großen Leids erlebt.

In dieser Übung können die Jugendlichen einen liebevollen und ermutigenden Umgang mit sich selbst ausprobieren.

CREATE IT:

Hier können die Jugendlichen kreativ werden.

Möglichkeiten für Projekte gibt es viele, z. B.:

- Eine Leinwand / einen Jutebeutel mit einem Satz gestalten, an den sie sich im Moment von großem Leid erinnern wollen (hier bietet es sich an, Beispiele mitzubringen).
- Eine sehr große Leinwand kann gemeinsam mit Text, Bildern und Farben gestaltet werden. So entsteht eine gemeinsame Landkarte des Leids und des Umgangs damit.
- Mit Ton kann ein Gegenstand geformt werden, der in Momenten einer Krise Halt geben kann.

TALK ABOUT IT:

Hier wird geredet! Auch dazu gibt es natürlich mehrere Möglichkeiten:

- Diskussion von Abschnitten aus dem Buch Hiob oder anderer biblischer Weisheitsliteratur
- Zufälliges Ziehen von Karten mit Fragen, die gemeinsam diskutiert werden. Zum Beispiel: „Was ist für dich der Sinn des Leids?“, „Gibt es so etwas wie gesunden und ungesunden Umgang mit Leid?“, „Welcher Umgang mit Leid ist am ehesten deiner?“ oder „Wünschst du dir eine Welt ohne Leid?“.

5. Tschüss & Segen

In einer Abschlussrunde im Plenum können die Jugendlichen, die wollen, eines ihrer Projekte vorstellen. Danach gibt es noch einen Segen:

Segen bedeutet, einander gute Worte zuzusprechen. So erhalten alle Jugendlichen einen Zettel und einen Stift. Auf den Zetteln sollen sie ein Wort oder einen Satz schreiben, der andere ermutigen könnte. Die Zettel werden dann eingesammelt, durchgemischt und verteilt. So gehen alle mit einer Ermutigung oder einem guten Wort aus dem Workshop heraus.

LISA QUARCH

Pastoralreferentin in analogen und digitalen Gemeinschaften (Bistum Limburg), Content-Creatorin (@faithpwr & @lisa_quarch)



Mein Trotzdem-Lebensweg

Lebensbiographische katechetische Aktion

Immer wieder im Leben gibt es Momente, in denen wir Dinge trotzdem machen. Obwohl wir gar keine Zeit haben, sagen wir einen Termin trotzdem zu. Obwohl es nicht gesund ist, greifen wir trotzdem zur Tüte Chips. Obwohl wir vertrauensvolle Freundschaften haben, erzählen wir trotzdem nicht alles... Diese Liste ließe sich problemlos verlängern. Neben den „allgemeinen Trotzdem-Momenten“, die vielen Menschen im Alltag auf ähnliche Wiese immer wieder begegnen, gibt es aber auch die ganz persönlichen Trotzdem-Momente. Momente, in denen wir in unserem Leben vor Entscheidungen stehen, nach Pro und Contra suchen, abwägen müssen. Gerade im Jugend- und jungen Erwachsenenalter können sich solche Momente besonders bedeutsam oder auch herausfordernd anfühlen. Die Firmvorbereitung kann einen Rahmen für die jungen Menschen anbieten, vergangene und mögliche zukünftige Trotzdem-Momente ihres Lebens aufzuspüren und zu reflektieren – auch als Teil ihres Glaubensweges.

Ziel

Die Aktion „Mein Trotzdem-Lebensweg“ ist eine katechetische Einheit in der Firmvorbereitung mit einem lebensbiographischen Schwerpunkt. Ziel ist es, den Teilnehmenden frei von Bewertung und Beurteilung den Raum für einen persönlichen Reflexionsprozess zu eröffnen. Mithilfe der Impulsfragen wird die Suche der Teilnehmenden nach ihren Trotzdem-Momenten angestoßen. Die katechetischen Mitarbeitenden schaffen ein einladendes Setting vor Ort und können durch ihre Begleitung während der Aktion den Gesprächsraum dafür öffnen, ob und wie Trotzdem-Momente auch Glaubenserfahrungen sein können.

Material:

Zettel mit Impulsfragen, Lebensweg-Vorlage und bunte Stifte, evtl. Hintergrundmusik

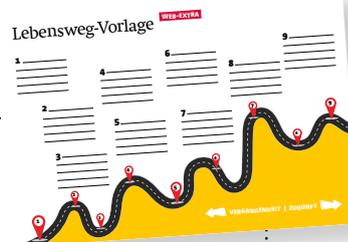
Begrüßung:

Nach dem Ankommen am Ort der Aktion bietet sich ein gemeinsamer Einstieg an, zum Beispiel in Form eines Gebetes oder Impulstextes. Eine

Web-Extras

- LEBENSWEG-VORLAGE
- IMPULSFRAGEN

[www.bonifatiuswerk.de/
firmung-downloads](http://www.bonifatiuswerk.de/firmung-downloads)



Auswahl findet sich in diesem Heft auf den Seiten 24–25. So können die Teilnehmenden am Ort und im Thema ankommen.

Ablauf

Das katechetische Begleitungsteam entscheidet im Vorfeld, ob die Aktion schwerpunktmäßig als kreative Einzelarbeit der Firmbewerberinnen und -bewerber durchgeführt werden soll (Variante A) oder gesprächsbasiert in Zweier- bis Dreiergruppen in der Natur stattfinden soll (Variante B). Zu Beginn der Aktion bekommen alle Teilnehmenden die Impulsfragen zur Aktion ausgeteilt, die auch als Web-Extra zur Verfügung stehen.

Think and Draw

VARIANTE 1

Ausgestattet mit dem Fragenzettel, Stiften und einer Kopie der Lebensweg-Vorlage suchen sich alle Teilnehmenden (alleine oder auch zu zweit) am Aktionsort einen für sich geeigneten Ort zum Nachdenken und Zeichnen. Ruhige Hintergrundmusik kann für eine passende Atmosphäre sorgen. Wenn es die Stimmung in der Gruppe zulässt, können durch das Begleitungsteam oder die Teilnehmenden selbst auch weiterführende Fragen und Denkimpulse zu den Trotzdem-Momenten des Lebens gegeben werden.

In einer für ausgiebige Spaziergänge geeigneten Parkanlage, in einem Waldstück oder auch einem verkehrsberuhigten Stadtviertel machen sich die Teilnehmenden zu zweit oder eventuell zu dritt auf den Weg. Dabei kommen sie über die Impulsfragen ins Gespräch. Für die Abschlussrunde sollten einige Schlüsselwörter aus den Gesprächen notiert werden, um sie nachher mit den anderen Spazier-Teams teilen zu können.

Impulsfragen:

- Gab es Momente, in denen du trotz aller Zweifel und Bedenken „am Ball“ geblieben bist? Momente, in denen du eine Sache konsequent durchgezogen hast?
- Wann hast du dich verletzt gefühlt und deinem Gegenüber trotzdem eine neue Chance gegeben?
- In welchen Situationen hast du an Gott gezweifelt und dich entschieden, ihm doch zu vertrauen?
- Wolltest du in der Schule oder im Beruf bei einer Sache schon einmal aufgeben und hast dann doch weitergemacht in der Hoffnung, dass es irgendwie gut geht?
- Musstest du in deinem Leben Niederlagen einstecken, aus denen du aber stärker und mutiger als zuvor hervorgegangen bist?
- Welche Menschen haben dich auf deinem Lebensweg begleitet und dich dazu ermutigt, trotz aller Widrigkeiten deinen Weg weiterzugehen?

Abschluss

Zum Schluss der Aktion sollten alle nochmal zusammenkommen. Haben alle Teilnehmenden mit Variante A gearbeitet, ist ein Gang durch die Ausstellung der gestalteten Trotzdem-Lebenswege möglich. Bei Variante B bietet es sich an, zum Abschluss im Kreis – je nach Gruppengröße mit allen Teilnehmenden oder in Kleingruppen – zusammenzukommen, um die Eindrücke und Erfahrungen aus den Gesprächen zu teilen.

Es ist schön, am Ende der Aktion mit einem Segen auseinander zu gehen. Eine Person aus dem katechetischen Begleitungsteam kann diesen für alle erbitten.

Guter Gott,
auf den Wegen unseres Lebens bist du an unserer Seite.
Du vergisst und verlässt uns nie, allen Umständen zum Trotz.
Schenke uns Rücksicht und Weitsicht,
wann immer wir abwägen zwischen trotzdem und obwohl.
Stärke uns mit Hoffnung und Mut,
wenn wir vor den wichtigen Entscheidungen unseres Lebens stehen.
Halte deine schützende Hand über uns,
heute, morgen und alle Tage.
Amen.

So segne uns der
liebende Gott, der
Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

AUTOREN: EVA DREIER, JULIAN HEESE



Trotzdem-Typen

Firmvorbereitung: Herausforderungen des Lebens annehmen

Die Firmvorbereitung bietet einen Raum, in dem Jugendliche über ihre Sorgen und Ängste, Hoffnungen und Träume sprechen können und dabei begleitet werden.

Im Mittelpunkt dieses Bausteins sollen Menschen stehen, die sich mit schwierigen Lebenssituationen, Ungerechtigkeiten, Leid und Not nicht abfinden wollen. Ihr Antrieb ist der Glaube an einen Gott, der alle Menschen trägt und sie durch Jesus geschwisterlich begleitet. Motiviert vom Heiligen Geist, zeigen sie: Trotz aller Ausweglosigkeit sind Glaube, Hoffnung und Liebe möglich. Ihr „Trotzdem“ hat weitreichende Konsequenzen, es macht die Welt besser. So können kleine Schritte zu allen Zeiten große Wirkung haben. Lassen wir uns inspirieren von: **Rut** aus der Bibel, **Elisabeth von Thüringen** aus dem Mittelalter und von **Rupert Neudeck** aus der Neuzeit.

Material für die katechetische Einheit

- Texte aus diesem Heft (auch als Download): Lebensläufe, Zitate und Hintergrundinfos
- Stellwand, Moderationskarten, dicke Filzschreiber
- WLAN und Tablets, Notebooks oder Handys mit Boxen zum Anschauen der Videos
- Blätter mit Sprechblasen „Mein Trotzdem-Typ“ und Stifte
- Plakate, Klebeband

Weltveränderer kennenlernen

Im Rahmen einer katechetischen Einheit teilen sich die Firmbewerberinnen und -bewerber in Kleingruppen auf. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einer der drei Personen und informiert sich anhand der Materialien über deren Leben. Die Jugendlichen notieren die Ergebnisse ihrer Recherche in Stichworten auf Moderationskarten.

Sie erhalten dazu die Leitfragen:

- Was macht diese Person besonders?
- Was war ihre Motivation, so zu handeln?
- Wie denkt ihr über diesen Menschen?

Im anschließenden Plenum stellen sich Kleingruppen gegenseitig die Personen anhand der Leitfragen vor. Die Moderationskarten werden auf einer Stellwand entsprechend angeordnet.

Trotzdem-Typen bei uns entdecken

Nun finden sich die Kleingruppen wieder mit den folgenden Impulsen zusammen:

- Die drei Personen, die wir kennengelernt haben, haben einzigartig gehandelt, sodass sie selbst heute noch Vorbilder sind. Vielleicht kennt auch ihr solche Trotzdem-Typen, die auf ihre Art viel bewegen und Glaube, Hoffnung und Liebe leben.
- Nehmt euch deshalb jetzt, zunächst einzeln, ein wenig Zeit zu überlegen: Gibt es solche Personen an meinem Wohnort, unter meinen Freundinnen und Freunden, in meiner Familie? Oder im Netz? Beschreibe in der Sprechblase auf dem Blatt deinen „Trotzdem-Typ“.
- Denk dann darüber nach: Finde ich mich mit den Zuständen ab, oder sage ich auch mal *trotzdem*? Setze ich mich für andere ein, bin ich „Licht“ für sie?
- Berichtet euch anschließend gegenseitig davon! Schreibt eure Gedanken auf ein Plakat, das ihr mit den Sprechblasen zusammen aufhängt.

Zum Abschluss können die Sprechblasen und die Plakate aufgehängt und in einem „Gang durch die Ausstellung“ betrachtet werden. Mit einem „Gang durch die Ausstellung“ und einer Feedbackrunde zum Thema endet die katechetische Einheit.

HEIDI ROSE

Theologin, Programmleitung
religiöses Buch im Verlag
Butzon & Bercker, Kevelaer



MARGRET KEUSGEN

Diplom-Religionspädagogin,
Gemeindereferentin in Grevenbroich/
Rommerskirchen, Erzbistum Köln



Trotzdem-Typ: Rut

„Wo du hingehst,
will ich auch
hingehen,
und wo du lebst,
will ich auch leben.“

(Rut zu ihrer
Schwiegermutter Naomi,
vgl. Buch Rut 1,16)



YouTube-Video:
„Das Buch Rut to go“ von
Sommers Weltliteratur to go
(5 Minuten)

STECKBRIEF

Rut

Ahnfrau/Hauptfigur im Buch Rut
(ca. 1100 vor Christus, Altes Testament)

Geboren: in Moab im heutigen Jordanien

Gestorben: um 1000 vor Christus
in Bethlehem in Israel

Gedenktag: 1. September

Name: Freundschaft (hebräisch)

HINTERGRUNDINFO

Migration

Rut und ihre Schwiegermutter Naomi hatten ihre Ehemänner verloren. Damit war ihre Existenz bedroht. Denn ohne Männer waren Frauen im Land Israel um 1000 v. Chr. rechtlich und ökonomisch weder abgesichert noch geschützt. Da eine Hungersnot in Moab ausbrach, traf Naomi den Entschluss, in ihre Heimat Israel zurückzukehren. Rut hätte zurück nach Moab gehen können, um sich einen neuen Mann zu suchen, und damit abgesichert zu sein. Doch sie entschied sich für ein Leben mit Naomi mit allen Konsequenzen: „Wo du hingehst ...“. Das bedeutete für Rut: Naomis Sprache zu lernen, ihren Gott und ihre Religion anzunehmen. Es war eine selbstbestimmte Entscheidung für ein Leben als Migrantin in der Fremde. Und wie schwer das gewesen sein wird, das erleben Migrantinnen und Migranten heute tagtäglich. Ohne gesicherte Existenz zu sein, nur mit dem Nötigsten ausgestattet, das erleben viele Menschen auch jetzt in voller Härte. Wie wichtig in einer solchen Situation Treue, Loyalität und Solidarität sind, zeigt die biblische Erzählung von Rut und Naomi sehr anschaulich.

Heidi Rose

Trotzdem-Typ: Elisabeth von Thüringen



STECKBRIEF

Elisabeth von Thüringen

Landgräfin von Thüringen

Geboren:	1207 in Ungarn
Gestorben:	17.11.1231 in Marburg/Hessen
Gedenktag:	19. November
Patronin:	von Thüringen und Hessen, des Bistums Erfurt, der Witwen, Waisen, Bettler, Kranken
Kenn- zeichen / Attribute:	Brote, Fische, Korb, Krone, Krug, Löffel, Rosen
Name:	Gott ist Fülle (hebräisch)

„In den Armen
begegnet uns Gott.“

(Elisabeth von Thüringen)

HINTERGRUNDINFO

Nächstenliebe

Das 12. und 13. Jahrhundert bringt auch in dem Gebiet, das heute Deutschland heißt, ein vorher nicht gekanntes Bevölkerungswachstum. Unzählige neue Dörfer und Städte werden gegründet, das gesamte wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben verändert sich. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung wächst auch die Armut unter den Menschen. Denn kaum jemand hat die Möglichkeit, den Stand, in den er hineingeboren worden ist, durch Arbeit oder Verdienst zu verlassen. Die Gesellschaft ist eingeteilt in Freie und Unfreie, Adelige und Bürger. Lediglich das Rittertum ist ein Stand, in den man auch durch besondere Begabung gelangen kann. Die Kluft zwischen Armen, denen das Nötigste zum Leben fehlt, und Reichen, die in großem Überfluss leben, wird immer größer. Die Kirche, selbst zumeist auf der Seite der Reichen, muss um ihre Glaubwürdigkeit kämpfen, denn ihr Auftrag ist und bleibt auch oder vor allem die Sorge um die Armen und Schwachen. Während viele Bischöfe und Pfarrer den Prunk und Reichtum der Kirche sehr schätzen, gibt es immer wieder Einzelne, die sich auf Jesu Botschaft besinnen und sich für die Armen einsetzen. Elisabeth von Thüringen steht mit ihrer Person für den Begriff „Nächstenliebe“. Sie gründet u.a. ein Krankenhaus in Marburg, das „Franziskus-Hospital“. Hier betreut sie – ganz im Sinne Franz von Assisis – Kranke, die in keinem anderen Haus mehr aufgenommen werden.

(Text aus: Cornelia Möres, Windows to Heaven,
© Butzon & Bercker, Hoogeweg 100, 47623
Kevelaer, Deutschland, www.bube.de)



YouTube-Video:
„Wer war eigentlich
Elisabeth von Thüringen?“
von katholisch.de (2 Minuten)

Trotzdem-Typ: Rupert Neudeck



STECKBRIEF

Rupert Neudeck

Mitgründer von Hilfsorganisationen
und Friedensinitiativen

Geboren: 14.05.1939 in Danzig/Polen

**Werde-
gang:**

- 1945 Vertreibung der Familie im 2. Weltkrieg und Flucht nach Hagen/Westfalen
- Abitur, Studium Philosophie, Germanistik Soziologie und katholische Theologie
- Promotion in Philosophie
- Tätigkeiten als Journalist und als Redakteur

**Engage-
ment:**

- Ab 1979 Engagement zur Rettung vietnamesischer Bootsflüchtlinge aus dem Südchinesischen Meer: „Ein Schiff für Vietnam“
- 1982 Mitgründung der Hilfsorganisation Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.
- Schaltzentrale der Organisation zusammen mit seiner Frau Christel im Reihenhaus in Troisdorf
- Cap Anamur rettete insg. über 10.000 vietnamesische Boatpeople
- 2003 Mitbegründer und Vorsitzender des internationalen Friedenscorps Grünhelme e.V.
- Mitglied in weiteren Hilfsorganisationen und Friedensinitiativen

Gestorben: 31.05.2016 in Siegburg

Name: Der durch seinen Ruhm
Glänzende (althochdeutsch)

„Eine bessere Welt ist möglich.“

(Rupert Neudeck)

HINTERGRUNDINFO

Globalisierung

Die Menschen stehen heute vor der Herausforderung, mit den Folgen der Globalisierung umzugehen. Sie betrifft alle Bereiche des menschlichen Lebens und prägt Politik, Wirtschaft und Kultur. Weltumspannende Vernetzung und ununterbrochene Erreichbarkeit verändern die Beziehungen. Hand in Hand mit den Errungenschaften gehen dabei Entwicklungen, die Sorgen machen: Die Angriffe auf das World Trade Center haben die Menschen weltweit erschüttert und Angst vor Terror jeder Art gesät. Über den ganzen Erdball ziehen sich Kriege und kriegerische Auseinandersetzungen, die Tausende das Leben kosten. Und auch in den Regionen der Welt, in denen Frieden und Wohlstand herrschen, haben die Menschen das Gefühl der Sicherheit oft verloren: Finanz- und Wirtschaftskrisen schüren Zukunftsängste. Der Glaube kann den Menschen aber auch in all diesen schwierigen Situationen Orientierung geben. Deshalb ist es eine so wichtige Aufgabe der Kirche und jedes einzelnen Christen, die Botschaft Jesu zum Leuchten zu bringen und die große Kraft von Glaube, Hoffnung und Liebe allen Problemen und Dunkelheiten dieser Welt entgegenzustellen.

(Text aus: Cornelia Möres, Windows to Heaven,
© Butzon & Bercker, Hoogeweg 100, 47623
Kevelaer, Deutschlang, www.bube.de)



YouTube-Video:
Interview mit
Rupert Neudeck
(16 Minuten)

Obwohl? Weil? Trotzdem!

Bausteine für einen Auftaktgottesdienst zum Jahresthema

Worte zur Einführung

Was würde eigentlich alles dafürsprechen, heute nicht hier zu sein?

Ein gemütlicher Tag (Nachmittag/Abend) auf dem Sofa oder im Bett entgeht uns, weil wir uns hier zusammgefunden haben. Einige mussten vielleicht das Sporttraining ausfallen lassen oder Musikproben verschieben, mussten ihren Freunden für heute absagen oder Termine umlegen. So viel anderes fällt uns ein, mit dem wir uns genau jetzt beschäftigen könnten – und trotzdem sind wir ausgerechnet hier. Etwas oder jemand hat uns, hat euch dazu bewogen, der Einladung zum Auftaktgottesdienst zu folgen. Dieser Gottesdienst soll einen Raum öffnen und Zeit bieten, über die persönlichen Beweggründe nachzudenken und eine Ahnung davon zu bekommen, welche guten Gründe für die Firmung auf dem Weg der Vorbereitung noch darauf warten, entdeckt zu werden.

Vergewissern wir uns nun, dass unser Herr Jesus Christus immer schon unter uns ist, und begrüßen wir ihn in unserer Mitte.

Kyrie-Rufe

Jesus Christus, du kennst all unser Zögern und Zweifeln.

Herr, erbarme dich.

Jesus Christus, du kennst all unsere guten Gründe dafür und dagegen.

Christus, erbarme dich.

Jesus Christus, du kennst all unsere Überzeugungen und offenen Fragen, du machst uns Mut, den Weg mit dir und miteinander zu gehen.

Herr, erbarme dich.

Gebet

Guter Gott, manchmal fühlen wir uns wie eine kleine Pflanze, die schutzlos dem Wind ausgesetzt ist. Manchmal spüren wir, dass wir fest verwurzelt sind und uns nichts erschüttern kann.

Manchmal erleben wir beides zugleich: dass vieles unsere Widerstandskraft kostet und wir trotzdem nicht den Halt verlieren.

Guter Gott, wir stehen heute hier zusammen vor dir, weil wir den Weg zum Empfang des Firmsakraments einschlagen. Dabei bringen wir auch all die Dinge mit, die uns im Leben und im Glauben beschäftigen. Lass die Zeit der Firmvorbereitung zu einer erfahrungs- und segensreichen Zeit für uns werden. Stärke unser Vertrauen in dich, und sende uns deinen Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn.

Schriftlesung

Psalm 63,2-9 oder Apostelgeschichte 17,24-28

Idee: Die Lesung aus der Neuen Genfer Übersetzung lesen.

Auslegung

AKTION:

„OBWOHL? WEIL?

TROTZDEM!“

Material:

ausreichend Aktionszettel (6 Aktionszettel je Kopiervorlage), Stifte, Stellwand o. Ä. mit Pinnnadeln / Tesafilm zum Befestigen

Vorbereitung:

Web-Extra

KOPIERVORLAGE
zum Download



[www.bonifatiuswerk.de/
firmung-downloads](http://www.bonifatiuswerk.de/firmung-downloads)



Die Kopiervorlage wird doppelseitig gedruckt und die einzelnen Aktionszettel ausgeschnitten. Am Gottesdienstort sollte eine Möglichkeit geschaffen werden, die ausgefüllten Aktionszettel aufzuhängen – evtl. so, dass zu einem späteren Zeitpunkt erneut darauf Bezug genommen werden kann.

Ablauf:

Die Firmbewerberinnen und -bewerber sollen Raum bekommen, ehrlich über die Gründe nachzudenken, *warum* sie sich auf den Weg zur Firmung gemacht haben und was sie dabei besonders beschäftigt. Sie werden dazu eingeladen, beide Seiten der Aktionszettel auszufüllen, indem sie die zwei Sätze für sich vervollständigen:

- Ich gehe zur Firmung, *weil* ...
- Ich gehe zur Firmung, *obwohl* ...

Instrumentale Musik kann für eine ruhige Atmosphäre am Gottesdienstort sorgen. Wer den eigenen Aktionszettel fertig ausgefüllt hat, bringt diesen zur vorbereiteten Pinn- bzw. Plakatwand. Dort wird der Zettel so aufgehängt, dass die aus jeweils persönlicher Sicht überwiegende Aussage vorne lesbar ist. Nach dem Aufhängen des eigenenzettels geht jede/jeder zurück an den Platz. Es ist wichtig, auch dabei die ruhige Atmosphäre zu wahren und dass keine Wertungen vorgenommen werden. Die Aktion soll eine Möglichkeit zur reflektierten Auseinandersetzung mit den persönlichen Beweggründen geben.

Fürbitten

Guter Gott, ganz verschiedene Dinge bewegen uns am Beginn dieser Firmvorbereitung. Unsere Köpfe sind voller Gedanken und unsere Herzen voller Gefühle. Trotzdem möchten wir nun innehalten und unsere Bitten vor dich bringen.

1. Die Wochen und Monate vor der Firmung sind eine Zeit der Vorbereitung. Wir beten für uns Firmbewerberinnen und Firmbewerber sowie für alle, die uns auf diesem Vorbereitungsweg begleiten – schenke ihnen und uns den Geist deiner Gemeinschaft.
Guter Gott.
Alle: Wir bitten dich, erhöhe uns.
2. Gute Erfahrungen stärken die Verbindung mit Jesus Christus und der Gemeinschaft der Kirche. Wir beten für alle, die sich mit dem Glauben an Gott und mit der Kirche schwertun – schenke ihnen und uns gute, ermutigende Erfahrungen.
Guter Gott.
Alle: Wir bitten dich, erhöhe uns.

3. Jugendliche und junge Erwachsene sind vor viele Herausforderungen gestellt. Wir beten für alle, die auf der Suche nach sich selbst sind und sich in ihrem Umfeld nicht akzeptiert fühlen – schenke ihnen und uns stets neue Hoffnung.
Guter Gott.
Alle: Wir bitten dich, erhöhe uns.

4. Viele Menschen leiden unter den Kriegen und Katastrophen dieser Zeit. Wir beten für alle, die ihr Zuhause verloren haben, die ihre Heimat verlassen mussten und Zuflucht suchen – schenke der Welt und ihnen deinen Frieden.
Guter Gott.
Alle: Wir bitten dich, erhöhe uns.

5. Tod und Trauer wiegen schwer auf den Herzen hinterbliebener Angehöriger. Wir beten für unsere verstorbenen Familienangehörigen und Freunde – schenke ihnen ein neues Leben bei dir.
Guter Gott.
Alle: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Guter Gott, an allen Tagen und in allen Momenten des Lebens bist du an unserer Seite. Wir wissen, dass wir auf dich vertrauen können und dass du all unsere Bitten kennst.

Vaterunser

Segensbitte

Guter Gott, wir haben diesen Gottesdienst gemeinsam gefeiert und wollen dich nun um deinen Segen bitten.

Segne unsere Gemeinschaft – unser gemeinsames Beten, Lachen, Sprechen, Fragen und Suchen.

Segne unsere Firmvorbereitung – unsere kritischen „Obwohls“, unsere ehrlichen „Weils“ und unsere überzeugten „Trotzdem“.

Segne auch uns – unseren Alltag und unsere besonderen Momente.

Und so segne uns der gute und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen.

EVA DREIER

Theologin (Mag. theol.),
Referentin im Bereich „Missionarische und diakonische Pastoral“ im Bonifatiuswerk



Mein eigenes Trotzdem

Gottesdienstbausteine für Jugendliche und ihre Patinnen und Paten

Lied zu Eröffnung

Jonnes – Trotzdem (*einspielen*)

SONGTEXT

Jonnes – Trotzdem (Hoffnungshysterie)

In diesem Augenblick spür ich die Atemwende.
Ich kletter hoch, weit hoch auf Gedankenberge
und bleibe neben mir stehen.
Das, was ich gestern war und was ich heute bin –
das alles sind Entwicklungen.
Ich nehm jede mit, wenn ich geh.

Denn in all meinem Trotzdem, in allem Deswegen
will ich nicht aufhören, mich zu bewegen.
Ich will den Zauber, die Hoffnungshysterie.
Meine Suche ist endlich, aber stehen bleib ich nie.

Bleib beständig in deinem Wandel, hat mein Opa,
als ich 17 war, gesagt.
So richtig greifen konnt ich es nie,
doch es nimmt Form an, desto mehr ich es
versteh.
Ich weiß jetzt schon, ich werd nie fertig sein.
Mein Lebenswandel, er geht querfeldein.
Und ein Zauber treibt mich an.

Führ mich zu der Wahrheit, zu der ich bereit bin.
All die Erfahrung werd ich sammeln, bis ich alt bin.
Führ mich zu der Wahrheit, zu der ich bereit bin.
Es gibt noch mehr, als ich mit meinen Augen seh.

Quelle:
[www.youtube.com/
watch?v=ePgYII6Jc34](https://www.youtube.com/watch?v=ePgYII6Jc34)
oder auf Spotify



Worte zur Einführung

In der Bibel (Einheitsübersetzung) taucht das Wort „Trotzdem“ 16-mal auf, fast nur mit negativen Ereignissen und Assoziationen. Es sind Momente, in denen die Situation ausweglos erscheint und dennoch einzelne Personen daraufhin mutig aufstehen, „Trotzdem!“ sagen und rufen.

Jesus hat seine Jünger motiviert und sie dazu ermutigt, die Hoffnung nicht zu verlieren und mutig zu sein. Auf eurem Glaubensweg seid ihr nicht alleine unterwegs, sondern mit Menschen, die euch begleiten. So wie heute.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du bist uns nah, aber manchmal können wir dich nicht sehen, hören, spüren.
Herr, erbarme dich.

Du bist bei uns und begleitest uns auf der Suche nach dir.
Christus, erbarme dich.

Du schenkst uns Hoffnung, wenn die Situationen aussichtslos erscheinen.
Herr, erbarme dich.

Gebet

Trotzdem.
Hier sind wir, Gott, vor dir, so wie wir sind –
mit unseren Sorgen, unserer Müdigkeit,
unseren Ängsten, unserer Unsicherheit,
mit unserer Hoffnung, unserer Freude,
unseren Stärken, unserem Trotzdem.
Hilf uns, zu erkennen, was du uns zeigen möchtest,
zu hören, was du uns sagen möchtest,
zu spüren, dass du da bist und bleibst,
durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Lesung Lukas 5,1-7

Kurze Auslegung

„Denn in all meinem Trotzdem, in allem Deswegen
will ich nicht aufhören, mich zu bewegen.
Ich will den Zauber, die Hoffnungshysterie.
Meine Suche ist endlich, aber stehen bleib ich nie.“

Der Sänger Jonnes, der diesen hoffnungsvollen Song, den wir zu Beginn gehört haben, singt, erklärt auch, dass es in dem Song um eine Abenteuerreise geht und darum, nicht stehen zu bleiben, auch wenn man denkt, man hätte schon alles Schöne gesehen! Auf Nachfrage sagt Jonnes: „Es gibt viel mehr zu entdecken, Gottes Reise mit uns Menschen endet nicht zwischen den zwei Buchdeckeln der Bibel, sondern sie geht weiter und überrascht uns.“

Darum geht es auch im Evangelium: Erfahrungen zu machen, die vielleicht nicht immer förderlich sind, die uns bremsen und demotivieren, bis eine Person – Jesus – kommt und uns aufrichtet, uns sagt: „Versuch es trotzdem!“ Es geht darum, weiterzugehen und nicht stehen zu bleiben, auch wenn etwas mal nicht so läuft, wie wir uns es erhofft haben.

Wo ist euer Trotzdem? Wie bist du in letzter Zeit mit Jesus unterwegs gewesen? Wer oder was hat dir dabei geholfen, dich unterstützt, dass du heute hier in der Firmvorbereitung sitzt?

Tausche dich mit deinen Sitznachbarn darüber aus, was euch antreibt, „Trotzdem!“ zu sagen und die Hoffnung nicht zu verlieren.

Mögliche Predigtaktion:

Wörter für das *Trotzdem* sammeln:

Wer oder was schenkt dir die Hoffnung, trotzdem diesen Weg zu gehen?

Das kann über eine digitale Mentimeterumfrage oder analog über kleine Zettel passieren, die die Jugendlichen und ihre Patinnen und Paten bekommen.

Musik (währenddessen): Jonnes – Trotzdem

Fürbitten

Gott, du sagst uns zu: Wer dich bittet, dem wirst du deinen Heiligen Geist geben. So bitten wir dich um den Geist des Mutes, der Kraft und der Zuversicht:

1. Allen Menschen, die sich nach Frieden sehnen, weil sie sich im Krieg befinden oder unter Gewalt leiden. Allen, die mit sich selbst oder ihrem Leben unzufrieden sind und inneren Frieden suchen.
Gott, gib ihnen deinen Geist.
Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

2. Allen Kindern und Jugendlichen, die unter sexualisierter Gewalt leiden. Betroffenen aller Generationen, deren Leben durch Übergriffe gezeichnet ist. Allen Menschen, die sich für den Schutz schwächerer Personen einsetzen und Veränderungen erwirken an ungerechten Machtstrukturen. Allen, die die Kirche zu einem sicheren Orten machen.

Gott, gib ihnen deinen Geist.
Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

3. Unseren Familien und Freundinnen und Freunden, die für uns da sind. Den Menschen, die uns auf unserem Lebens- und Glaubensweg begleiten. All denen, die in ihrem Glauben immer wieder zweifeln. Denen, die gehen, und denen, die trotzdem bleiben.

Gott, gib ihnen deinen Geist.
Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

4. Unserer Kirche, in unserem Bistum, in Deutschland und in der Welt. Den vielen christlichen Gemeinden und Gemeinschaften, in denen Menschen eine Heimat im Glauben finden. Allen Menschen, denen die Kirche am Herzen liegt.

Gott, gib ihnen deinen Geist.
Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Gott, wie einen guten Freund, eine gute Freundin dürfen wir dich all dies bitten. Wir vertrauen auf deine Zusage, dass du uns nicht alleinlässt. Bleibe an unserer Seite, jetzt und alle Tage.
Alle: *Amen.*

Segen

Gott – wir hören dich.
Du hast uns gerufen,
wir sind zu dir gekommen,
auch wenn es nicht immer leicht ist.

Trotzdem
vertrauen wir dir.

Gott – segne und begleite uns
in deiner Liebe,
wir folgen dir.

Und so segne uns der gute und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

EVA GUTSCHNER

Pastoralreferentin, Referentin für digitale Glaubenskommunikation (Bistum Osnabrück)



Verschiedene Texte und Bausteine

Zum Jahresthema „Trotzdem.“

Trotzdem

Ich glaube an die Sonne,
auch wenn ich sie nicht sehe.
Ich glaube an die Liebe,
auch wenn ich sie nicht spüre.
Ich glaube an Gott,
auch wenn ich ihn nicht erfahre.

AUS DEM WARSCHAUER GHETTO



Trotzdem

Die Menschen sind unvernünftig, irrational und egoistisch.

Liebe diese Menschen trotzdem.

Wenn du Gutes tust, werden dich die Menschen beschuldigen, dabei selbstsüchtige Hintergedanken zu haben.

Tue trotzdem Gutes.

Wenn du erfolgreich bist, gewinnst du falsche Freunde und wahre Feinde.

Sei trotzdem erfolgreich.

Das Gute, das du heute getan hast, wird morgen schon vergessen sein.

Tue trotzdem Gutes.

Ehrlichkeit und Offenheit machen dich verwundbar.

Sei trotzdem ehrlich und offen.

Die Menschen bemitleiden Verlierer, doch sie folgen nur den Gewinnern.

Kämpfe trotzdem für ein paar von den Verlierern.

Woran du Jahre gebaut hast, das mag über Nacht zerstört werden.

Baue trotzdem weiter.

Die Menschen brauchen wirklich Hilfe, doch es kann sein, dass sie dich angreifen, wenn du ihnen hilfst.

Hilf diesen Menschen trotzdem.

Gib der Welt das Beste, was du hast, und du wirst zum Dank dafür einen Tritt erhalten.

Gib der Welt trotzdem das Beste.

Letztendlich ist dann alles eine Angelegenheit zwischen dir und Gott.

Sowieso war es nie eine Angelegenheit zwischen dir und anderen.

MUTTER TERESA

Jesus aus Nazareth

Sohn Gottes. Heiland. Erlöser. Trotzdem-Typ.
Du lebst Menschlichkeit
und widersetzt dich starren Regeln.
Du stehst für die Schwachen ein
und fürchtest die Großen nicht.
Du gehst zu den Ausgestoßenen
und stellst die Selbstgerechten in Frage.
Du forderst Friedfertigkeit
und sagst: Stellt euer Licht nicht
unter den Scheffel. Lasst es leuchten,
damit es alle sehen.

HEIDI ROSE

Gebet

Hey, Gott,
oft verlieren wir dich aus den Augen, zwischen
Hobbys, Schule und Freunden bleibt manchmal
einfach wenig Zeit:

Trotzdem – hilf mir, offen zu sein für dich und
mir Zeit zu nehmen.

Du, Gott,
manchmal lastet ganz schön viel auf meinen
Schultern; Klausuren, Projekte, Ansprüche von
anderen und von mir selbst:

Trotzdem – gib mir Kraft, aufzuatmen und Neues
zu versuchen.

Gott,
manchmal sind wir blind, blind für die Sorgen,
Nöte und Probleme unserer Mitmenschen:

Trotzdem – zeig mir Wege, auf unsere
Mitmenschen zuzugehen und ihnen mit offenem
Herzen zu begegnen.

Gott, unser Vater,
ich danke dir für das Lachen, dass du mir immer
wieder zeigst, meine Freunde und meine Familie
und all das, was du mir täglich schenkst.
Amen.

LENA ALBRECHT

Gestern – Heute – Morgen – Übermorgen ...

Gestern – Heute – Morgen – Übermorgen ...
Was war, was ist, was wird, was wird gewesen
sein?

Mit mir, mit dir, mit meinen Freunden,
mit meiner Familie, mit der ganzen Welt?

Vater, oft stehen viele Fragen vor mir und
Antworten sind fern.
Trotzdem – gib mir Kraft, mutig weiterzugehen.

Gott, manchmal bin ich allzu festgefahren in
Gewohnheiten und Bekanntem.
Trotzdem – gib mir Mut, neu anzufangen.

Du, Gott, manchmal bin ich taub für alles,
was ich nicht hören will.
Trotzdem – öffne meine Ohren für die Worte
meiner Mitmenschen und zeige mir deinen Ruf.

LENA ALBRECHT

Glaube, Hoffnung, Liebe

Das Kreuz Jesu Christi durchkreuzt
alles, was ist.

Es trotzt den Mächtigen.

Es trotzt dem Versagen.

Es trotzt der Hoffnungslosigkeit.

Es trotzt dem Leid.

Es trotzt der Ausbeutung.

Weil Jesus Christus am Kreuz gestorben ist,
kann die Liebe wurzeln,
die Hoffnung wachsen
und der Glaube Früchte tragen.

Trotzdem.

HEIDI ROSE

HINWEIS LITURGISCHE VORSCHRIFTEN

*Die Vorschläge für die Gottesdienste haben dem
Vorsitzenden der Liturgiekommision der Deutschen
Bischofskonferenz vorgelegen. Sie widersprechen nicht
den liturgischen Vorschriften.*

LENA ALBRECHT

Bundesfreiwilligendienstleistende
im Bonifatiuswerk 2022/2023



HEIDI ROSE

Theologin, Programmleitung
religiöses Buch im Verlag
Butzon & Bercker, Kevelaer



BEISPIELPROJEKT 2024



„Villa Lampe“

Die Einrichtung „Villa Lampe“ glaubt an das Gute in den Jugendlichen und hält sie von der Straße fern

Seit 30 Jahren engagiert sich die „Villa Lampe“ in Heiligenstadt in der Offenen Jugend- und Jugendsozialarbeit sowie der Erziehungshilfe – und ist für junge Menschen da, die sich oft auch in schwierigen Lebenssituationen befinden. Jeden Tag öffnet das Haus in gemeinsamer Trägerschaft des Bistums Erfurt und der Salesianer Don Boscos seine Türen und bietet ein buntes Freizeitangebot.

Der 15-jährige Ryan spielt gerne Tischtennis und das auch ziemlich gut, sagt er nicht ohne Stolz, und so kommt er mehrfach in der Woche in die „Villa Lampe“. „Wir haben einen Ort, wo wir hingehen können“, sagt er und erinnert sich, wie er sich noch vor einiger Zeit mit Freunden auf der Straße getroffen hat.

Der 49-jährige Maik Herwig leitet die Jugendeinrichtung und erzählt davon, wie er selbst so jung war wie heute Ryan. Anfang der Neunzigerjahre war das, als die „Villa Lampe“ gerade erst gegründet wurde. In jener Zeit gab es kaum Angebote für junge Menschen, die bisherigen FDJ-Heime wurden



gemieden. Engagierte aus Kirche und Gesellschaft fanden sich zusammen, um hier eine neue Möglichkeit zu schaffen. Die Salesianer Don Boscos wurden angesprochen, und nach gemeinsamen Überlegungen unter großer Beteiligung Jugendlicher entwickelte sich die „Villa Lampe“ zu einem Ort für junge Menschen. Zudem war die Villa Lampe seit jeher ein Ort, an dem auch Sorgen und Nöte ernst genommen wurden. Heute, mehr als 30 Jahre später, gelte das weiterhin, sagt Herwig. „Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche hier ihre Freizeit sinnvoll und in einem geschützten Raum verbringen.“

„Wir wollen die Interessen der Jugendlichen freilegen“, sagt der Einrichtungsleiter. „Diesen guten Kern gilt es zu fördern. Wir wollen die Jugendlichen nicht für etwas einspannen, was nicht gut für ihre Entwicklung ist.“

Was dabei hilft? Der christliche Glaube spiele eine Rolle, weiß Herwig. „Wir arbeiten nach der Pädagogik Don Boscos“, sagt der Sozialarbeiter. „Das bedeutet, wir glauben immer an das Gute in den Jugendlichen“, ergänzt Pater Otto. Der Salesianerpater war schon bei der Gründung der „Villa Lampe“ dabei und kam nach verschiedenen Stationen vor wenigen Jahren wieder zurück nach Heiligenstadt.





▶ Video & Infos zum Projekt

Weitere Informationen über das Projekt sowie eine Antwort auf die Frage „Was passiert eigentlich mit der Gabe der Firmbewerber und Firmbewerberinnen?“ gibt der PROJEKTFILM unter:

www.bonifatiuswerk.de/villa-lampe



Mittlerweile ist die „Villa Lampe“ ein soziales Netz aus über 30 Jugendclubs und 20 Standorten der Schulsozialarbeit. Die Themen Jugendmigration und Kinder- und Jugendschutz sind zudem seit jeher Querschnittsanliegen, die alle Arbeitsbereiche umfassen. So kommen die rund 50 Mitarbeitenden jährlich mit weit mehr als 1.000 Jugendlichen in Kontakt, bis zu 70 Heranwachsende besuchen am Tag das „Haupthaus“ mit dem markanten Don-Bosco-Graffito an der Außenfassade. Auch innen werden die Jugendlichen von einem großen Don-Bosco-Bild begrüßt, umrahmt von Begriffen wie „Gott“, „Gemeinschaft“, „Trost“ und „Toleranz“.

„Trotzdem.“, wie das Leitwort der Firmaktion 2024 heißt, würde auch dazu passen. „Mit dem Empfang des Firmsakraments zeigen Jugendliche, dass sie Verantwortung für ihr Leben, ihren Glauben und die Kirche übernehmen möchten“, erklärt Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen, das Motto. „Während der Firmung sagen sie Ja zu ihrem christlichen Glauben – in aller Öffentlichkeit.“ Und weil die „Villa Lampe“ mit ihrem pädagogischen Konzept christlichen Glauben konkret vorlebt, kommt ihr ein Teil der Firm-Kollekte zugute.

IHRE HILFE ZÄHLT!

Wenn auch Sie die wertvolle Arbeit der „Villa Lampe“ mit Ihren Firmbewerberinnen und -bewerbern unterstützen möchten, sind wir für jede Hilfe dankbar!

Und so einfach geht's: Briefe mit Infos und Spendentüte an die Jugendlichen verteilen. Spendentüten im Gottesdienst oder bei anderer Gelegenheit wieder einsammeln. Vielen Dank!

Bitte weisen Sie Angehörige auch auf die Möglichkeit der Online-Spende hin:
www.bonifatiuswerk.de/spenden



MITHELFEN DURCH TEILEN

Mit ihren Spenden helfen Firmbewerber und Firmbewerberinnen Kindern und Jugendlichen

Im Sinne der Solidaritätsaktion „Mithelfen durch Teilen“ sammeln bundesweit Neugefirmte an ihrem großen Tag für die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes – und das schon seit 1952. Ihre Spende ermöglicht Kindern und Jugendlichen in der Diaspora auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben und hilft ebenso in ganz konkreten Notsituationen.

Mit den Spenden werden u.a. ambulante Kinderhospizdienste, Kinderdörfer, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen sowie Jugendsozialeinrichtungen unterstützt. Gefördert werden auch Gemeinschaft und Glaubenserlebnis in Religiösen Kinderwochen (RKW) oder in katholischen Kitas. Die „Villa Lampe“ ist eines von rund 700 geförderten Projekten in diesem Hilfebereich.

Durch diese Solidaritätsaktion werden junge Menschen dafür sensibilisiert, etwas von dem Geld, das sie am Tag ihrer Firmung geschenkt bekommen, mit anderen zu teilen. Wenn Sie nachlesen möchten, wie wirkungsvoll die Spenden eingesetzt werden, erhalten Sie weitere Informationen unter:
www.bonifatiuswerk.de/projekte



Erhalten wir bei einer Sammlung für das beworbene Projekt mehr Spenden als für die mit dem Bonifatiuswerk vereinbarte Maßnahme benötigt, verwenden wir die Mittel für ähnliche Projekte.

**MATERIALIEN
UND GESCHENKIDEEN**

Trotzdem.

**ALLES
NEU!**

Aufgrund der unsicheren Marktlage behalten wir uns Preis- und Produktpassungen vor.

Glückwunschkarte

Doppelkarte mit dem Motiv 2024 und dem Aufdruck „Glückwünsche zur Firmung“, auf der linken Innenseite mit Impuls.
10,5 x 14,8 cm, inkl. Umschlag

2,20 € (ab 25 Expl. 1,80 €)



Art. 121318

Bestellungen

DIESE UND WEITERE PRODUKTE zur Firmung und zur Firmaktion 2024 finden Sie unter:

[shop.bonifatiuswerk.de/
firmung](https://shop.bonifatiuswerk.de/firmung)



BESTELLUNGEN AUCH UNTER:

Tel. 05251 2996-94

bestellungen@boniservice.de

Verkauf und Lieferung im Namen und für Rechnung der BoniService GmbH.

Motiv- und Veranstaltungsplakat

Plakate zur Firmaktion 2024 „Trotzdem.“, erhältlich in DIN A3 oder DIN A4

kostenfrei

Motivplakat A3 - Art. 121565
Motivplakat A4 - Art. 121564

Veranstaltungsplakat A3 - Art. 121563
Veranstaltungsplakat A4 - Art. 121562



Windlicht

Windlicht aus Glas mit Motiv 2024, im Geschenkkarton.
Inklusive Teelicht.
6 x 6 cm

4,95 €



Art. 121915

Kerze

Als Geschenk der Gemeinde zur Firmung mit dem Motiv 2024, für die Firmvorbereitung oder den Einsatz bei der Feier, z. B. bei der Tauberneuerung.
Kerze mit Aufdruck, weiß, 16,5 x 6 cm

7,90 €
(ab 25 Expl. **7,40 €**)



Art. 121914

Buch: Firm-Bibel

Mutig sein, sich einsetzen, Zukunftsvisionen entwickeln, sich von Rückschlägen nicht bremsen lassen. Die biblischen Geschichten liefern dazu Motivation und hilfreiche Inputs. Geeignet als Firmgeschenk, für die Jugendarbeit und den Religionsunterricht.

144 Seiten, 20,5 x 12,5 cm

14,95 € Art. 121219



MATERIALIEN UND GESCHENKIDEEN

Lesezeichen

mit Impuls auf der Rückseite im Format 5,1 x 14,8 cm

kostenfrei

Art. 301512



Art. 121551

Aufstellungsbuch: Connected to God

Gedanken, Impulse und Gebete von christlichen Macherinnen und Machern für die persönliche Beziehung zu Gott.
64 Seiten, 15 x 15 cm

12,95 €

FRÜH BESTELLEN

LOHNT SICH!

Vorbestellungen

Alle Produkte sind ab sofort vorbestellbar, lieferbar sind sie dann ca. im September.

JETZT NEU!



Art. 121419

Armband: **Kleiner Begleiter**

Dunkelblaues Textil-Armband mit stufenlosem Schiebeverschluss, silberfarbenem Metall-Anhänger und Fisch-Symbol-Gravur, in einer Geschenkverpackung.

12,95 €



Spielblock: **Glaube – Liebe – Hoffnung**

Biblisches Stadt-Land-Fluss-Spiel mit 24 himmlischen Kategorien, für die Arbeit mit Jugendlichen / Firmgruppen. 50 Blatt, Format DIN A3

14,95 €

Art. 121510

JETZT NEU!

Schlüsselanhänger: **Sei behütet auf deinem Weg**

Aus Metall, mit blauem Textilband und Fisch-Motiv, in einer Geschenkverpackung.

5,95 €



Art. 121420



Schlüsselanhänger: **Spür das Leben**

Aus Seemannsgarn in Grau mit Anker-Gravur auf der Metall-Plakette; Lieferung mit Leinenbeutel. ca. 13 cm lang

12,95 €

Art. 121413

Schlüsselanhänger: **Ein Stück Himmel für dich**

Mit silbernem Engel aus Metall (2,2 x 3,2 cm) und türkisen Fransen aus Kunstleder, inkl. Geschenkverpackung. ca. 9,5 cm lang.

7,80 €



Art. 121414

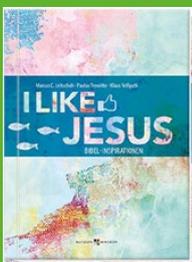


Art. 121215

Buch: **Ich glaub an dich!**

Eine spannende Perspektive: Ich glaube an Gott – Gott glaubt an mich. Eine ermutigende Zusage, gerade auch für junge Menschen. 64 Seiten, 12 x 17,5 cm

9,95 €



Art. 121217

Buch: **I like Jesus**

Bibelstellen des Alten und Neuen Testaments mit inspirierenden Impulsen, die Jugendlichen Lust machen, die Botschaft der Bibel mit-ten ins Hier und Jetzt zu bringen. 128 Seiten, 11,6 x 16,2 cm

11,95 €

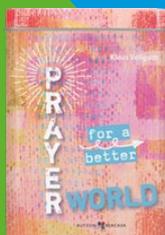
JETZT NEU!

Box: **Prayer for a better World**

Wie können Jugendliche mit Gott sprechen? Die modern gestalteten Gebete geben dazu viele Anregungen und greifen Themen auf, die junge Menschen bewegen.

10,8 x 7,5 x 2,6 cm

10,95 €



Art. 121421

Aufstellungsbuch: **Gott, den ich suche**

Aufstellungsbuch mit inspirierenden Impulsen für junge Christinnen und Christen. Mit Platz zum Notieren eigener Gedanken.

64 Seiten, 15 x 15 cm

9,95 €



Art. 121216

Jugendgebet-Kartenbox: **Pray today!**



Art. 121218

Lebensnahe und moderne Gebete und Impulse für das eigene Gebet. Box mit 48 farbig illustrierten Karten und Fisch-Anhänger aus Metall. 8,3 x 11,5 cm

10,00 €

Buchempfehlungen

zur Firmung 2024



Die Bibel zur Firmung, Einheitsübersetzung

KATHOLISCHES BIBELWERK



Diese Bibel zum Sakrament der Firmung ist ein Begleiter für das Leben mit Gott. Sie enthält den vollständigen Text der Einheitsübersetzung und 32 Sonderseiten extra für Firmlinge und Jugendliche. Diese zusätzlichen Seiten enthalten Wissenswertes, Gebete und zentrale Fragen, die Firmlinge zur Diskussion und zum Nachdenken anregen können: Wie plane ich mein Leben und was trägt mich? Wo treffe ich Gott und welchen Platz nehme ich in der Kirche ein? Diese Bibel ist das ideale Geschenk zur Firmung und ein zeitloser Begleiter für das ganze Leben.

ISBN: 978-3-460-44103-3, 1584 Seiten, 29,95 €, Katholisches Bibelwerk, 2021, gebundene Ausgabe

Die Nacht so groß wie wir

SARAH JÄGER



„Das ist die Nacht, in der wir sterben müssen. Vom Ungeheuer verschlungen und dann wiedergeboren.“ Suse, Pawlow, Maja, Tolga und Bo sind Freund*innen. Enge Freund*innen seit vielen Jahren. Jetzt stehen sie kurz vor dem Sprung ins Erwachsenwerden, denn nach diesem Tag und dieser Nacht haben sie die Schulzeit endlich hinter sich, das echte Leben wartet. Gemeinsam beschließen sie, bis zum nächsten Morgen all das zu erledigen, was sie sich bisher nicht getraut haben. Auf jede*n der fünf warten offene Rechnungen und innere Ungeheuer. Doch die Dinge laufen aus dem Ruder. Und nach dieser Nacht ist nichts mehr, wie es vorher war.

ISBN: 978-3-499-00574-9, 192 Seiten, 20,00 €, Rowohlt Taschenbuch, 2021, gebundene Ausgabe

Das Geheimnis meines Turbans

NADIA GHULAM,
AGNÈS ROTGER



Unter dem dunklen Turban leitet ein Junge mit vernarbtem Gesicht das Morgengebet in der Moschee an. Jeder respektiert ihn, obwohl seine Stimme schwach ist und sein Körper zierlich. Was niemand weiß: Er ist gar kein Junge, sondern ein Mädchen, das bei jedem Kontakt mit den Taliban innerlich zittert, ihr Geheimnis könnte entdeckt werden. Das Buch erzählt die wahre Geschichte von Nadia Ghulam, die im Afghanistankrieg schwer verletzt wurde und sich schließlich unter den Taliban zehn Jahre lang als Junge ausgab, um arbeiten und die Familie ernähren zu können.

ISBN: 978-3-570-31378-7, 352 Seiten, 10,00 €, cbt, 2021, Taschenbuch

Gesegnet. Gestärkt. Gesandt

BASTIAN RÜTTEN



Das erfrischend-modern gestaltete Buch lädt junge Menschen ein, das Abenteuer Glauben zu wagen. Zahlreichen Eintrage- und Fotosseiten zur Firmung und lebensnahe Anstöße zum Weiterdenken begleiten Jugendliche auf ihrem persönlichen Glaubensweg. Der großformatige Geschenkband enthält:

- Segen für den Glaubensweg
- Erfrischende Glaubensimpulse
- Platz für Eintragungen und Fotos

ISBN: 978-3-7666-2511-3, 48 Seiten, 18,00 €, Butzon & Bercker GmbH, 2019, gebundene Ausgabe



Die Publikationen sind in jeder Buchhandlung erhältlich, Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten!



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteter Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Msgr. Georg Austen, Generalsekretär
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.
Kamp 22, 33098 Paderborn
Bonifatiusrat: Präsident Manfred Müller
Vereinsregister: Amtsgericht Paderborn
Vereinsregister-Nr.: 553
USt-IdNr.: DE 240019352
Telefon: 05251 2996-0, Fax: 05251 2996-88
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de
Internet: www.bonifatiuswerk.de

VERANTWORTLICH: Matthias Band,
Leitung Kommunikation

REDAKTION: Julian Heese (verantw.),
Eva Dreier, Katrin Keller

LAYOUT: Dr. Korinna Kuhnen

DRUCK: Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
REDAKTIONSSCHLUSS: 15. Februar 2023

BILDNACHWEISE:

Titelmotiv (S. 1 + 5): Viktoria / stock.adobe.com,
S. 3, 32: Wilfried Hiegemann, S. 4: Martin
Geistbeck, S. 6: beatrice prève / stock.adobe.com,
S. 8/9: Elmar Ballstaedt, Verein Jordsand zum
Schutz der Seevögel und der Natur e.V., S. 10:
picoStudio / stock.adobe.com, S. 14: narawit /
stock.adobe.com, S. 17 (Rut): https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Julius_Schnorr_von_Carolsfeld_-_Ruth_im_Feld_des_Boaz.jpg, S. 18
(Elisabeth): Franz Gerhard / stock.adobe.com,
S. 19 (R. Neudeck): Rudolf Wichert/KNA-Bild,
S. 30/31: Roman Motizov / stock.adobe.com, S.
25: Markus Nowak, Autorenporträts: privat, alle
weiteren: Bonifatiuswerk

BEIRAT RELIGIONSPÄDAGOGIK

Die Erstkommunion- und Firmmaterialien des Bonifatiuswerkes werden gemeinsam konzipiert und erarbeitet vom „Beirat Religionspädagogik“ des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken. Im Beirat sind derzeit tätig: Guido Erbrich (Leipzig), Julian Heese (Paderborn), Margret Keusgen (Rommerskirchen), Heidi Rose (Kevelaer), Inga Schmitt (Osnabrück), Magdalena Vering (Paderborn), Eva Dreier (Paderborn).

Völlig meschugge?! ANDREAS STEINHÖFEL, MELANIE GARANIN



Teenager zu sein ist nie einfach. Nicht für Umweltschützerin Charly, nicht für den syrischen Flüchtlingsjungen Hamid und auch nicht für Benny, dessen Opa im Sterben liegt. Zum Abschied gibt der seinem Enkel einen Davidstern, und erst als Benny den öffentlich trägt, wird allen bewusst, dass er Jude ist. Und Hamid ist Moslem! Schlagartig sprudeln aus den Jugendlichen die tradierten Ressentiments der Erwachsenenwelt – aber die drei kämpfen um ihre Freundschaft. Träger der Auszeichnung „Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis“ 2023.

ISBN: 978-3-551-79609-7, 288 Seiten, 20,00 €, Carlsen, 2022, gebundene Ausgabe

Startklar – Sportliche Gebete für Teamplayer und Einzelkämpfer STEPHAN SIGG



Sport ist für junge Menschen wichtig. Sie erleben ihren Körper, lassen Emotionen freien Lauf und sind überzeugt: Nur mit Training und Durchhalten kann ich Ziele erreichen. Auch der Kopf freut sich über regelmäßige Bewegung, so können die Gedanken frei werden. Sport hat also durchaus etwas Spirituelles und macht Werte wie Fairness, Teamgeist, Freundschaft usw. lebbar. Mit seinen Gebeten macht Stephan Sigg klar, wie die Erfahrungen des Sports mit denen des Lebens verknüpft sind, und gibt Tipps, um gelassener mit Niederlagen umzugehen.

ISBN: 978-3-7022-3845-2, 96 Seiten, 9,95 € Tyrolia, 2020, Taschenbuch

Nutzen Sie unsere Materialien!

Durch die Gaben der Neugefirmten kann das Bonifatiuswerk jährlich mit mehr als 1,3 Millionen Euro zahlreiche Projekte der Kinder- und Jugendhilfe finanziell unterstützen. Dabei sind wir auf Ihr Engagement angewiesen!

2023 ...

MÄRZ 2024

Auf der Homepage stellen wir das **LEITWORT UND MOTIV DES KOMMENDEN JAHRES** vor. Bitte machen Sie Ihre Gemeinde und das Katecheseteam darauf aufmerksam!

AUGUST 2023

Die **BEGLEITHEFTE** mit katechetischen Bausteinen, Ideen für Gruppenstunden und Elementen zur Gestaltung des Gottesdienstes werden Ihnen zugesandt. Lassen Sie sich inspirieren! Ab jetzt haben Sie auch die Möglichkeit, weitere Materialien und kleine Geschenke zu bestellen (siehe Heft S. 28/29 oder unter shop.bonifatiuswerk.de/firmung).

FIRMTERMIN 2024

Ihre Gemeinde erhält ein **MATERIALPAKET**: Bitte hängen Sie die **PLAKATE** gut sichtbar auf, verteilen Sie die **BRIEFE „POST FÜR DICH ZUR FIRMUNG“** an die Firmbewerberinnen und Firmbewerber, und sammeln Sie die Spendentüten ein.

... 2024

Haben Sie Fragen, Anregungen
oder Wünsche?

Sprechen Sie uns gerne an!



JULIAN HEESE
Leitung Missionarische
und diakonische Pastoral
05251 2996-50
julian.heese@bonifatiuswerk.de



EVA DREIER
Ansprechpartnerin zu
Begleitheft und Materialien
05251 2996-27
eva.dreier@bonifatiuswerk.de



KATRIN KELLER
Leitung Fundraising
05251 2996-33
katrin.keller@bonifatiuswerk.de

Spendenkonto

Bonifatiuswerk der
deutschen Katholiken e. V.
IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00



ONLINE SPENDEN:

www.bonifatiuswerk.de/spenden

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.



Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**